

Holzkunst im Freiluftatelier

Eppstein Beim Holz-Bildhauer-Symposium arbeiten internationale Künstler

Von Christina Franzisket

Thomas Putze steht vor einem Naturwunder und reibt sich das Kinn. Es sind zwei Meter lange, kräftige Eichenstämme, die zusammengewachsen sind und nun ein X bilden. Putze ist Künstler aus Stuttgart und dieser Zwillingstamm seine Herausforderung beim fünften Holz-Bildhauer-Symposium auf dem Naturholzlagerplatz in Eppstein.

Die Entscheidung, wie er an sein „Jahrhundertstück“ heran geht, fällt ihm sichtlich schwer: „Ich will es nicht verbocken, das ist eine große Verantwortung“, sagt er.

Seit dem Jahr 2000 wird das Symposium alle drei Jahre vom Arbeitskreis Holzbildhauer-Symposium organisiert. Inzwischen ist es sogar international bekannt. Einige daraus entstandene Figuren erwarb der Arbeitskreis durch Sponsorengelder. Sie sind auf dem Skulpturenweg in Bremthal zu sehen.

Jury wagt Experimente

In diesem Jahr bewarben sich laut dem Initiator, Architekt Arnold Müller aus Bremthal, insgesamt 203 Künstler aus 32 Ländern. Nur acht von ihnen wurden von einer unabhängigen Fachjury nach künstlerischen Gesichtspunkten ausgewählt. Putze schickte eine Mappe an die Jury, mit Bildern seiner Skulpturen: „Dabei habe ich besonders das Experimentelle herausgearbeitet“, sagt er. Ihm habe gefallen, dass die Jury davor nicht zurück schreckte und sich trotzdem für ihn entschied.

Die acht Künstler dürfen nun acht Tage lang auf dem Naturholzlagerplatz eine Holzskulptur nach ihren Vorstellungen herstellen. Dafür wird ihnen ein Honorar bezahlt: „Das zeigt die Wertschätzung“, sagt Putze. Zudem stellt der Arbeitskreis die Unterkunft: Die Künstler übernachten ge-



Thomas Putze schwingt die Axt, des besseren Gefühls wegen. WEIS

meinsam in Wohnwagen auf einem Campingplatz in der Nähe.

Die Firma MB Baumdienst, die den Platz gepachtet hat, stellt für die Künstler das Holz, das eigentlich Abfallholz ist und schweres Gerät zur Verfügung. Denn die Stämme, aus denen Kunst werden soll, sind riesig: „Endlich kann ich

hier mal was Großes machen“, sagt die Bildhauerin Angela Hiß aus Köln. Sie arbeitet an einem japanischen Schnurbaum, mit einer besonderen Maserung und genießt dabei ihr Freiluftatelier.

Hiß freut sich über die vielen Besucher: „Alle sind so herzlich und engagiert. Ich wurde sogar

PROGRAMM

Künstlern bei der Arbeit zusehen können Interessierte von Montag, 7. Mai, bis Samstag, 12. Mai, immer von 10 bis 18 Uhr auf dem Naturholzlagerplatz der Stadt Eppstein an der L3026.

Führungen auf dem Naturholzlagerplatz bietet ein Team des Schloss Freudenberg am Donnerstag, 10. Mai, an. Dabei wird der richtige Umgang mit dem Werkstoff Holz erlernt. Für Kinder und Jugendliche beginnt die Führung um 16 Uhr, eine allgemeine Führung findet um 18 Uhr statt.

Eine Ausstellung weiterer Kunstwerke der acht Teilnehmer des Symposiums werden noch bis zum 27. Mai im Kunstverein Eisenzentrum Mainz, Fritz-Arens-Platz 1, zu sehen sein.

Auf dem Skulpturenweg in der Heinrich-Anton-Ickstadt-Anlage in Eppstein-Bremthal sind Werke aus den vergangenen Symposien ausgestellt.

Die Finissage findet am Sonntag, 13. Mai ab 11.30 Uhr statt. Die Künstler präsentieren hierbei ihre fertigen Arbeiten, es gibt Musik und Bewirtung.

schon zum Essen eingeladen“, sagt sie und bohrt ihre schwarzen Arbeitsschuhe in Sägespäne. Auf dem Platz türmen sich Berge aus Sägespänen und es duftet intensiv nach frisch geschnittenem Holz.

Thomas Putze schwingt bereits die Axt. Die alte, faule Hülle müsse runter, der Stamm erstmal geschält werden. „Mit der Axt spürt man das Holz, auch körperlich“, sagt er, „anders als mit der Motorsäge“. Putze sagt er wisse, warum das Symposium in Kunstkreisen beliebt und geachtet sei: „Hier geht es nicht nur darum, die Motorsäge zu schwingen und eine perfektes Reh aus dem Stamm zu hauen“, sagt er. „Es geht hier um den künstlerischen Gedanken, die Konzeption, die Verbindung von Natur und Kunst.“